

Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 45 (1966)
Heft: 1

Buchbesprechung: Blick in die Zeitschriften

Autor: Böni, Otto

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Blick in die Zeitschriften

Der vor zehn Jahren verstorbene Theologe und Naturwissenschaftler Pierre Teilhard de Chardin ist sicher heute noch eine der umstrittensten Persönlichkeiten. Seit Jahrzehnten dürfte kein Werk eines katholischen Theologen in nichtkatholischen Kreisen soviel Aufsehen erregt haben. Vertreter der verschiedensten Weltanschauungen glauben in den Arbeiten des großen Gelehrten Übereinstimmung mit ihren eigenen Auffassungen zu finden. Oft wurde der Versuch unternommen – zu Recht oder zu Unrecht bleibe dahingestellt – gewisse Auffassungen Teilhard de Chardins gegen die Lehren der katholischen Kirche zu stellen. Die katholische Kirche wurde dadurch in eine nicht sehr angenehme Situation hineinmanöveriert, denn es zeigte sich bald, daß nicht nur die Meinungen außerhalb der katholischen Kirche getrennt waren, sondern auch die katholischen Theologen waren in ihren Ansichten gespalten. Offiziell hat die katholische Kirche zweimal in die Auseinandersetzung eingegriffen: das erste Mal am 6. Dezember 1957, als sie in einem Dekret des Heiligen Offiziums die Entfernung der Werke Teilhard de Chardins aus den Bibliotheken der katholischen Lehranstalten und Ordenshäuser anordnete, das zweite Mal am 30. Juni 1962 mit einem Monitum, in dem vor schweren theologischen und philosophischen Irrtümern in den Schriften Teilhard de Chardins gewarnt wurde. Trotzdem sind seit 1955 immer mehr Werke des Jesuitenpeters veröffentlicht und in andere Sprachen übersetzt worden. In Heft 24/1965 der «Stimme der Gemeinde» (Halbmonatsschrift der Bekennenden Kirche Deutschlands) versucht nun Hildburg Bethke, in einer sehr konzentrierten Arbeit «Die Zukunft der Menschheit in der Sicht Pierre Teilhard de Chardins» aus evangelischer Sicht darzustellen.

Noch immer wissen viele Menschen über die Auswirkungen der Apartheidspolitik der südafrikanischen Regierung auf die schwarzen Bewohner dieses schönen Landes wenig oder gar nichts. Im Leitartikel der Monatsschrift «Arbeit und Wirtschaft», Heft 11/1965 (herausgegeben vom Österreichischen Gewerkschaftsbund), versucht nun Fred Prager, die für die schwarzen Bewohner zur Tragödie gewordene Situation möglichst vielseitig darzustellen. Obwohl der Artikel nur orientierend sein will und möglichst mit Fakten operiert, fühlt sich der Leser unwillkürlich aufgerufen, gegen ein solches Terrorregime zu protestieren.

Eine andere Monatsschrift, die «Frankfurter Hefte» (Dezember 1965), widmet ebenso einen ihren Hauptartikel dem Problem des Zusammenlebens von Schwarz und Weiß. Monika Pleßner gedenkt des im Dezember 1960 in Paris verstorbenen schwarzen, amerikanischen Schriftstellers Richard Wright. Sie überschreibt ihre Arbeit mit «Richard Wright, Vorkämpfer der zweiten amerikanischen Revolution» und vermittelt dem Leser nicht nur einen aus-

gezeichneten Einblick in die Problematik eines Negerschriftstellers, sondern in weit stärkerem Maße in die Probleme eines aufgeschlossenen farbigen Bürgers der Vereinigten Staaten. Die gleiche Nummer enthält noch folgende Hauptaufsätze: Walter Dirks: «Die Kirche greift ein»; Henry Ormond: «Replik im Auschwitz-Prozeß»; Hilde Vogel: «Studienfinanzierung durch Studienhonorar» und Karl Kaiser: «Die deutsche Frage».

Auch in der «Neuen Gesellschaft» findet sich eine Arbeit, die die Problematik von Weiß und Schwarz zum Gegenstand hat. Der Korrespondent der «Weltwoche» in den Vereinigten Staaten, Dr. Heinz Pächter, umreißt die diesbezüglichen Verhältnisse in den USA. «Die Kluft weitet sich» heißt die Überschrift seiner in Heft 1/1966 veröffentlichten Arbeit. Anlaß dazu gab der hart erkämpfte, zögernde Entscheid der USA-Regierung, einigen Journalisten Einblick in einen Geheimbericht, der seit Monaten dem Arbeitsministerium vorliegt, zu erlauben. Die von Pächter aus diesem Bericht zitierten Zahlen geben besonders eindrücklich die Schwierigkeiten, die mit der Notlage der Negerbevölkerung in den USA verbunden sind, wieder. Seit 1948 ist der Anteil der unehelichen Kinder unter der Negerbevölkerung von 16 auf 24 von Hundert gestiegen. Ein Viertel aller neugeborenen Negerkinder hat also keinen Vater. Zu diesem Anstieg trug hauptsächlich das starke Anwachsen der Geburtenziffern in den Negergettos bei. Hier scheint auch eine starke Zunahme des Alkoholismus, des Rauschgiftverbrauchs und der Verbrechen zu verzeichnen sein. Pächter gelangt zur Feststellung: «Die Neger entdecken also, daß die rechtliche Gleichheit, die man ihnen jetzt gegeben hat, noch längst nicht auch wirtschaftliche und soziale Gerechtigkeit bedeutet und daß die unbegrenzten Möglichkeiten des sagenhaften Amerikas nur denen offenstehen, die durch Schulung, häusliche Disziplin und kulturelle Anregungen auf das Leben in einer modernen Industriegesellschaft vorbereitet sind.» Folgende größere Arbeiten finden sich im gleichen Heft der «Neuen Gesellschaft»: Jens Feddersen: «Der lange Weg»; Johannes Groß: «Erhard ist Erhard»; Karl-Hermann Flach: «Klein, aber fein?»; Pedro Graf: «Das Recht des Ungeborenen und Rudolf Wassermann: «Parteiprogramme in der Rechtspolitik.

Otto Böni